



Frühjahrstagung in Schweinfurt 29.–30. April 2010

Erfolgreich im Wandel

Anmeldung unter:
www.tekom.de/tagung

Wirtschaftliche Veränderungen waren schon immer ein Motor für Innovation, um sich im weltweiten Wettbewerb behaupten zu können. Doch welche Strategien sind die richtigen, um gestärkt aus der Krise hervorzugehen? Wo lassen sich noch Produktivitätssteigerungen realisieren? Wie gestaltet sich die Arbeit in internationalen Teams? Welche Kommunikationswege nutzen die Anwender und wie kann die Technische Kommunikation zum Unternehmenserfolg beitragen?



Unter dem Motto „Erfolgreich im Wandel“ beschäftigen sich Experten aus unterschiedlichsten Bereichen mit Strategien, Instrumenten und Methoden, mit deren Hilfe sich nicht nur die Technische Kommunikation weiterentwickeln kann.

Zukünftige Entwicklungen

Nichts ist so beständig wie die Änderung!“ lautet der Untertitel des Podiums „Strategische Entwicklung der Technischen Kommunikation im Unternehmen“. Damit ist nicht nur das Tagesgeschäft in der TD gemeint, sondern umfassender der stetige Wandel im beruflichen Umfeld. Genau dieser Wandel zwingt dazu, Strategien zu entwickeln, die dazu beitragen können, die Position der Technischen Kommunikation im Unternehmen zu behaupten und/oder zu verbessern.

Weitere Bausteine für erfolgreiches Bestehen werden in den Podien „Anforderungen an die Software der Zukunft“ sowie „Qualitätsniveaus und Qualitätsmessung“ diskutiert. Auch die „Übertragbarkeit neuer Mediengewohnheiten auf die Technische Dokumentation“ wird eingehend beleuchtet.

Wichtiger Praxisbezug

Parallel dazu werden in Tutorials und Workshops vertiefende praxisbezogene Inhalte erarbeitet. Im Tutorial „ALASKA in der Technischen Dokumentation oder: Wie entstehen

technische Anleitungen“ wird eine Strukturierungsmethode zur Erstellung von Technischer Dokumentation vorgestellt. Die „Basics und Specials – Stolpersteine der englischen Gemeinsprache und Technisches Englisch“ werden im Workshop eingehend untersucht. Viele weitere interessante Inhalte der Tagung in Schweinfurt finden Sie im Tagungsprogramm unter www.tekom.de/tagung

Networking und Ausstellung

Die Frühjahrstagung bietet den überschaubaren und damit persönlichen Rahmen zur Kontaktpflege, den viele besonders schätzen. Hier haben Sie Gelegenheit zu intensiven Gesprächen mit Fachkollegen. Die Ausstellung präsentiert sich mit etwa 40 Unternehmen, die redaktionelle Dienstleistungen und Branchenneuheiten zeigen, unter anderem für Content Management, Katalogerstellung, Übersetzung, Qualitätsprüfung, Projektverwaltung, Terminologiepflege und Online-Hilfe.

Hier können Sie sich mit voller Aufmerksamkeit Ihren Kunden und Geschäftspartnern widmen.

Keynote-Vortrag Frühjahrstagung

Gut gelaunt in der Krise?

- Wie zeigt sich psychologische Kompetenz in wirtschaftlich schwierigen Zeiten?
- Hat uns die Gier so weit gebracht? Was sind die Ursachen der Krise?
- Emotionales (Selbst-)Management: Denken Sie negativ!
- Vom Nutzen der schlaflosen Nächte: Die Krise als Chance?
- Nicht wir haben die Krise – die Krise hat uns!
- Angst erkennen, ertragen und vielleicht sogar nutzen?
- 12 Strategien, um besser durch die Krise zu kommen

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise übertrifft in Ausmaß und Auswirkung alle bisher da gewesenen. Viele Führungskräfte stehen vor emotionalen Herausforderungen, auf die sie wenig oder gar nicht vorbereitet sind. Für Bad News gibt es keine Bad Bank.

Emotional kompetente Führungskräfte scheuen sich in der Krise nicht, Gefühle und Dinge beim Namen zu nennen. Sie reden nicht von dem, was sie gerne hätten, sondern von dem, was ist. Menschen, die in der Lage sind, das auszudrücken, was alle fühlen, und für das geeignete Worte

zu finden, was jedem klar ist, werden respektiert.

In Krisenzeiten kann sich Führungskraft zeigen und es ist Tatkraft gefordert. Es gibt Krisen, die man aussitzen. Die gegenwärtige globale Finanz- und Wirtschaftskrise gehört offensichtlich nicht dazu. Wer andere aber führen will, sollte sich selbst erst mal durch die Krise führen können. Wie geht das?



Martin Heß
ist Diplompsychologe und Inhaber des Trainings- und Beratungsunternehmens S.T.E.P. Er arbeitet seit 20 Jahren erfolgreich als Trainer, Moderator und Coach mit den Schwerpunkten Verkaufen und Führen. Er gilt zur Zeit als einer der interessantesten Vortrags-Redner zu diesem Thema.

Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Anwendung aktuellster Erkenntnisse aus Systemtheorie und Neuro-Wissenschaften bei der Entwicklung optimaler Kommunikation innerhalb und zwischen Organisationen, z. B. in Verhandlungssituationen und Veränderungsprozessen.

Keynote
DO, 09:15, Großer Saal
Weitere Informationen unter www.tekom.de/tagung

Papier³ – Animation, Video, Film – Erweiterung durch interaktive Inhalte

Die Nutzung elektronischer Medien gehört im Bereich der Technischen Dokumentation zum Alltag. Bei genauerer Betrachtung handelt es sich bei den bereitgestellten Daten jedoch oftmals nur um digitalisierte Kopien der ursprünglichen Druckversionen. Innovative Lösungen, die mittels aktueller Soft- und Hardware ohne Weiteres möglich wären, werden kaum eingesetzt. Präsentationen von Inhalten, wie sie heute jeder aus dem Internet kennt, sind zwar auch außerhalb von Webseiten möglich, werden aber nicht genutzt. Aber gerade in der Dokumentation stellt sich die Frage, wie man dem an die heutige, digitale Welt gewohnten Nutzer technische Inhalte vermittelt.

Der in den nächsten Jahren zu erwartende Wandel von analogen zu digitalen Medien wird oftmals als der größte Schritt seit Gutenberg angesehen. Man sollte allerdings nicht den Fehler begehen, dem gewohnten, liebgewonnenen Papier nur ein digitales Kleid überstreifen zu wollen. Die neue Technik fordert neue Denkansätze, Entwicklungen und Lösungen.

Die Voraussetzungen dafür sind längst geschaffen. Nahezu jedes Unternehmen setzt heute lückenlos Computertechnik ein. Laptops gehören oftmals zum Standard. PLM-Systeme halten den gesamten Entwicklungsprozess

transparent. Gleichzeitig wird auf Nutzerseite die digitale Verfügbarkeit gewünscht oder sogar vorausgesetzt. Wieso wird es dann so wenig genutzt?

Die neuen Medien lassen es im positiven Sinne zu, den virtuellen Spieltrieb zu wecken und zu fordern – ohne Folgen für die eigene Gesundheit und die jeweilige beschriebene und zu bedienende Technik. Der Anreiz, am Gerät selbst nach dem gängigen Muster –Versuch und Irrtum– vorzugehen

ist dadurch von vornherein sehr viel geringer. Interessant gestaltete Unterlagen leiten ihn dabei zielgenau und zuverlässig. Die aus der Technischen Dokumentation bekannte Gestaltung steht dabei in keinem Widerspruch zur interaktiven Anwendung.

Tests haben gezeigt, dass sich der Nutzer die erforderlichen Handgriffe viel besser vorstellen kann, wenn Objekte sich virtuell drehen und wenden lassen. Durch diese Flexibilität kann der Anwender den Blickwinkel auf die jeweilige technische Einbausituation selbst bestimmen. Steigern lässt sich der Mehrwert noch durch das Hinterlegen von Echtzeit-Animationen und die Möglichkeit, dass der Anwender via Maus oder Touchbedienung direkt ins Geschehen eingreifen kann. Interaktiven Anwendungen sind somit nur wenige Grenzen gesetzt.

Der Technikaufwand für den Nutzer ist dabei sehr viel geringer als viele denken. Schon heute reicht ein handelsübliches Notebook. Für die Anzeige sind Browser oder PDF-Reader vollkommen ausreichend.

Der Weg zum interaktiven Inhalt

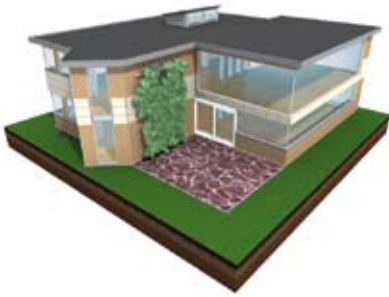
Im Tutorial auf der Frühjahrstagung 2010 wird unter anderem anhand des in der Abbildung gezeigten Beispiels Schritt für Schritt gezeigt, wie Installationsanweisungen, Dokumentationen und Schulungsmaterialien erstellt werden. Der in diesem Vortrag gegebene Überblick soll es den Teilnehmern später ermöglichen, eigene Anwendungen zu ermitteln und umzusetzen.

Die nachfolgende Auflistung gibt vorab einen Überblick über die Vortragsinhalte.

Die Frühjahrstagung in der Übersicht

KEYNOTE
Martin Heß:
Gut gelaunt in der Krise?
Donnerstag, 9:15 Uhr

	Donnerstag *			Freitag		
Podien	Strategische Entwicklung der TK im Unternehmen	Anforderungen an die Software der Zukunft	Dezentrale Erstellung Technischer Dokumentationen an verteilten Standorten	Qualitätsniveau und Qualitätsmessung	Übertragbarkeit neuer Mediengewohnheiten auf die TD	Veränderte Anforderungen an Redakteur und Übersetzer
Tutorials	ALASKA in der TD	3D-PDF – TD auf Touchscreen		3D-PDF – TD auf Touchscreen	ALASKA in der TD	
	Aus standardisierten Word-Dokumenten mit VBA noch mehr herausholen	Animation, Video, Film		Keine Angst vor Excel	Animation, Video, Film	
	Keine Angst vor Excel			SharePoint-Server 2010		
Workshops	Basics und Specials – Stolpersteine der englischen Gemeinsprache und Technisches Englisch	Standardisierungskonzepte 2.0: Redaktionsleitfäden und Autorenunterstützung		Terminologiearbeit in der Praxis: Terminologie als Corporate Language	Train the Trainer – als Redakteur Schulungen halten	
	Varianten in Dokumenten finden und systematisch planen			Speed Rating... dem Wissen auf der Spur		
	Ausstellung			Ausstellung		



PDF-Konfigurator

Auswahl des geeigneten Materials und technische Vorbereitung

In vielen Unternehmen sind die erforderlichen Daten sowie die Erstellungssoftware vorhanden. Oft bedarf es daher nur einer Softwarelösung, die die Ergänzung interaktiver Inhalte ermöglicht. Um schon vorhandenes Material besser nutzen zu können, stellen sich schon bei der Auswahl der Daten wichtige Fragen.

- Wie sehen die richtigen Daten für eine erweiterte Interaktivität aus?

- Was ist zu beachten?

Die technische Vorarbeit beginnt mit der Aufbereitung der Daten, die schon zur Verfügung stehen. Ist schon klar, dass in einem Projekt auch interaktive Anwendungen umgesetzt werden sollen, sollte dies gleich bei der Datenerstellung berücksichtigt werden.

- Wie bereite ich schon vorhandene Materialien auf?
- Wie gebe ich das überarbeitete Material für die Weiterbearbeitung aus?
- Wie sind neue Daten für interaktive Inhalte zu erstellen?

Erstellungsprozess interaktiver Inhalte

Der Erstellungsprozess setzt sich je nach späterem Bedarf aus unterschiedlichen Bausteinen zusammen. Der Ersteller hat dadurch die Möglichkeit, sein Produkt genau an die jeweiligen Anforderungen anzupassen. Einen gewissen Spielraum bieten zudem unterschiedliche Stufen der Komplexität und der Automatisierung.

- Welche Bausteine sind nötig?
- Wie setzt man die Bausteine richtig zusammen?
- Wie gestaltet man eine übersichtliche und nutzerfreundliche Anwendung?

Veröffentlichung

Für die Veröffentlichung eines Dokuments, das interaktive Inhalte enthält, stehen unterschiedliche Medien zur Verfügung. Selbst ein gedrucktes Exemplar lässt sich bei Bedarf und bei entsprechender Vorgehensweise problemlos erstellen – ohne dass der Druck den Charme eines Screenshots versprüht.

- Wie bereitet man ein erstelltes Dokument für die Veröffentlichung vor?
- In welchem Medium bzw. in welchen Medien findet das interaktive Dokument seine Anwendung? (z. B. PDF oder Internet oder PDF und Internet)



Dipl.-Designer
 Daniel Weigert
 Designstudium – Fachrichtung Industriedesign (Burg Giebichenstein HKD Halle) und Grafikdesign (Hogeschool

Gent).

Vorträge und Schulungen in Design, Konstruktion und Einsatz neuer Medien.

Seit 2005 Aufbau und Leitung des Bereichs Design bei der Firma CADCON.

Tutorial: „**Animation, Video, Film – Erweiterung durch interaktive Inhalte**“,
DO 16:30–17:15 Uhr
FR 12:00–12:45 Uhr

Weitere Informationen unter
www.tekem.de/tagung

Alle schlafen, einer spricht ...

Als Herr Reger das erste Mal als Referent den Schulungsraum seiner Firma betrat, war er eine Stunde früher da als nötig. Das hatte einen Grund. Er hielt seine erste Schulung. Und diese eher unverhofft, denn sein eigentliches Tätigkeitsfeld war die Technische Dokumentation. Er erstellte für seine Firma das Handbuch für die Software Doxtec. Sein Wissen zu Doxtec war enorm, das seiner neuen Kollegen, die am neuen Standort damit arbeiten sollten, eher gering. Was lag nun näher, als die Aufforderung: „Halten Sie doch die Schulung, Herr Reger!“ Das hatte ihn sein Chef gefragt. Und auch gut begründet: „Sie kennen sich doch am besten mit dem Produkt aus!“

Was Herr Reger nicht geantwortet hatte: Hm ja, aber ich weiß gar nicht, wie man eine Schulung hält. Und dieser Punkt schien auch seinem Chef nicht wichtig gewesen zu sein. Zufrieden hatte sich dieser verabschiedet und ihm dann über Outlook die Termine für die Schulungen geschickt. Sechs Wochen hatte Herr Reger nun Zeit, sich mit einem neuen Berufsbild zu beschäftigen: Lehrer.

Dazu fiel Herrn Reger aber nur der alte Schulspruch ein: Alle schlafen, einer spricht – und das nennt man Unterricht. So stellte er sich das aber nicht vor.

Sechs Wochen Stress?

Was ist nun in diesen sechs Wochen passiert? Herr Reger merkte, dass er gar keine genaue Vorstellung hatte, wie man eine Schulung hält. Ihm war nur eines klar: Er wollte nicht das Inhaltsverzeichnis vom Handbuch als Rahmen für den Schulungstag nehmen. Das hatte er schon mal erlebt – dabei wenig gelernt und am Abend Kopfschmerzen gehabt. Und er wurde nervös bei dem Gedanken, vor einer Gruppe von Schulungsteilnehmern zu stehen. Dann beschloss Herr Reger, dass nur eines half: systematisch an die

Planung heranzugehen. Und da riet ihm ein Kollege: „Besuch doch ein Train-the-Trainer-Seminar unserer Firma.“ Das tat Herr Reger und mithilfe des Seminars entstand ein sinnvolles Schulungskonzept.

Mit Sinn und Verstand

Zuerst beschäftigte sich Herr Reger im Seminar mit dem Inhalt der Schulung. Ihm bereitete Kopfzerbrechen, was denn überhaupt wichtig war. Auf den ersten Blick kam ihm alles wichtig vor. Kein Wunder – durch seine Beschäftigung als Technischer Redakteur mit der Software war er inhaltlich so gut im Bilde, dass ihm vor allem daran gelegen war, dieses Wissen zu vermitteln – und zwar möglichst umfassend. Doch er musste den Stoff reduzieren. So erkundigte sich Herr Reger, welche Funktionen für die neuen Kollegen überhaupt wichtig waren. Was war das Einsatzgebiet und welche Teilbereiche waren überflüssig?



Mit Terminologie richtig sparen

Sie wollen wissen, wie das geht?

Fragen Sie uns auf der tekem-Frühjahrstagung, Stand 38.



Document Service Center
 Ihr Partner für Fremdsprachen
www.dsc-translation.de

Fortsetzung von S. 3

Damit verschlankte er den üppigen Inhalt, der sich ihm am Anfang bot. Auch das Vorwissen der Teilnehmer war ganz entscheidend. Was konnte er voraussetzen? Womit würde er sie überfordern? So schnürte er ein handliches Paket, von dem er dachte, dass es den Tag gut füllen könnte. Das dachte er, aber woher sollte er wissen, ob es tatsächlich so war?

Wie tickt die Uhr in einer Schulung?

Nun stand also das inhaltliche Konzept. Vor der tatsächlichen Schulung hätte er gerne gewusst, ob denn alles so aufgehen würde. Was sollte er tun, wenn er zwei Stunden vorher fertig wäre? Hier half ihm ein Zeitkonzept aus dem Seminar. Er portionierte seine Inhalte und hatte so am Schluss einen plausiblen Zeitplan in der Hand. Dabei berücksichtigte er die verschiedenen Phasen einer Schulung im angemessenen Wechsel: Wissensinput,

Übungsphasen, Wiederholungsphasen und Überprüfung des Gelernten. Dieses feste Zeitgerüst gab ihm die nötige Sicherheit.

Spieglein, Spieglein an der Wand

Auch für eine Art Generalprobe gab es guten Ersatz. Im Seminar zeigte jeder Teilnehmer einen kurzen Ausschnitt aus einer Schulung, der gefilmt wurde. Konstruktives Feedback vonseiten des Referenten sowie der Teilnehmer half ihm weiter. Und er testete bestimmte Sequenzen zu Hause vor dem Spiegel. Dabei konnte er sich selbst beobachten und überprüfen, ob seine Zeitvorgaben realistisch waren. Gleichzeitig übte er dabei das Reden. Die drohende Monotonie eines Dauervortrags unterbrach er durch den Einsatz verschiedener Medien, damit nicht nur die PowerPoint-Präsentation vorherrschte.

Am Schluss hatte Herr Reger ein plausibles Gesamtkonzept in der Tasche. So vorbereitet stand er nun –

eine Stunde vor Schulungsbeginn – im Schulungsraum. Er hatte genug Zeit, sich auf die Situation einzustellen – die vorinstallierte Software zu prüfen, den Beamer zu testen und die Heizung aufzudrehen. In aller Ruhe trank er noch einen Tee und freute sich – trotz aller Anspannung – auf den Tag.

Beachten Sie die wichtigsten Punkte bei der Vorbereitung, so können Sie eine Schulung mit hohem Nutzen für die Teilnehmer halten. Die Grundlage, also die Kenntnis des Produkts, hilft Ihnen als Technischer Redakteur immens bei der Vorbereitung.

Im Workshop auf der Frühjahrstagung lernen Sie in einzelnen Übungen und durch Beispiele aus der Praxis die Möglichkeiten der Didaktisierung von Inhalten kennen. Dazu erfahren Sie einiges aus der Trickkiste gegen Nervosität, wie man mit kritischen Situationen umgeht und typische Fehler vermeidet.

Denn Trainer zu sein, lässt sich üben.



Melinda Balassa
leitet bei der doctima GmbH den Seminarbereich. Ihre Spezialgebiete umfassen

Textoptimierung und Online-Redaktion sowie die methodische Aufbereitung und Durchführung von Schulungen.

Workshop: „Train the Trainer – als Redakteur Schulungen halten“,
FR 11:00–12:45 Uhr

Impressum

TC and more GmbH
Rotebühlstr. 64
70178 Stuttgart
Fon: +49/711/65704-0
Fax: +49/711/65704-99
E-Mail: info@tekomp.de
www.tekomp.de



Sonderkonditionen für Studierende – kostenfrei zur Tagung:

Sie suchen:

- beste Kontakte zu Industrie und Dienstleistern
- Praktikumsplätze, Bachelor- oder Masterarbeiten

Wir bieten: Sie unterstützen uns einen Tag vor Ort bei der Organisation der Tagung und dürfen dafür den zweiten Tag an allen Podien, Tutorials und Workshops kostenfrei teilnehmen.

Weitere Infos:
www.tekomp.de/tagung/anmeldung.jsp

Ihre Faxantwort an die tekomp: 0711 / 65704-99

- Ja**, ich interessiere mich für die tekomp-Frühjahrstagung.
Bitte senden Sie mir das Programm zu.
- Ja**, ich interessiere mich für das Leistungsangebot der tekomp.
Bitte senden Sie mir die Informationsmappe zu.

Name, Vorname: _____

Firma: _____

Abteilung: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Oder senden Sie uns eine E-Mail an: info@tekomp.de ... wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Schweinfurt entdecken:

Was wären die tekomp-Tagungen ohne das interessante abendliche Rahmenprogramm?

Auch in Schweinfurt haben wir einige Highlights für Sie:

- Ritteressen
- Industriepioniere
- Stadtführung
- Nachtwächterführung



Weitere Infos:
www.tekomp.de/tagung/rahmenprogramm.jsp